

Biebricher Tagblatt



Biebricher Neuere Nachrichten.

Biebricher Tagblatt.

Biebricher Lokal-Anzeiger.

Erscheint täglich, außer an Sonn- und Feiertagen. —
Abonnementpreis: bei der Expedition abgeholt 1,30 M.
pro Vierteljahr, durch die Botenfrauen ins Haus ge-
bracht 50 k. monatlich. Wochenkarten, für 6 Nummern,
10 k. Wegen Postbezug näheres bei jedem Postamt.

Amtliches Organ der Stadt Biebrich

Anzeigenpreis: Die einsp. Colonelgrundzeile für Bezirk
Biebrich: 0,25, 1. auswärts 15 k. Bei Wiederholungs-
Verträgen ist für den gesamten redaktionellen Teil
Guido Seidler, für den Reklameteil und Anzeigenteil
Seig. Gläuber, in Biebrich.

Rotations-Druck u. Verlag der Hofbuchdruckerei Guido Seidler in Biebrich.

Gernspracher 41. — Redaktion und Expedition: Biebrich, Rathausstraße 16.

Nr. 98.

Mittwoch, den 28. April 1915.

54. Jahrgang.

Die Kriegslage.

Der gestrige Tagesbericht.

W.B. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 27. April.

Westlicher Kriegsschauplatz.

In Flandern griffen die Engländer mit sehr starken Kräften die neue Linie unserer Stellungen nördlich und nordöstlich von Ypern an, die 3 bis 4 km. südlich der bisherigen von dort nördlich der D' Hondtferme am Westkanal über St. Julien in Richtung auf Graefen-
hof-Salvo's verläuft. Die Angriffe, die von der deut-
schen Artillerie südöstlich von Ypern teilweise im Rücken
gefaßt wurden, brachen unter außerordentlich schweren
Verlusten schon im Feuer vollständig zusammen.

Die durch die feindliche Artillerie gänzlich zusam-
mengebrochenen Häuser von Ypern sind von uns in
der letzten Nacht geräumt worden. Der unmittelbar
östlich davon auf dem linken Kanalar gelegene
Brückenkopf wird gehalten.

In den bisherigen Kämpfen bei Ypern haben
unsere Truppen 50 Maschinengewehre erbeutet.

Den wichtigsten Eisenbahnknotenpunkt und Eisen-
bahnposten Poperinghe, etwa 12 km. westlich von Ypern,
haben wir mit schifflicher Hilfe zu beschließen be-
gonnen.

Im Argonner Wald wurde nordöstlich von Bienne-
le-Chateau ein nördlicher französischer Angriff abge-
gewiesen.

Auf den Mosbächen errangen wir auch gestern
weitere Vorteile, trotzdem die Franzosen neue Kräfte
heranzogen. Feindliche Angriffe gegen unsere Com-
bres-Stellung scheiterten.

Ein heftiger Angriff im Alzay-Walde wurde von
uns unter starken Verlusten für den Feind zurückge-
schlagen. Auch weiter östlich gewann der Feind keinen
Boden.

Im nördlichen Nachschub arbeiteten wir uns im
Briesterwalde erfolgreich vor.

Gegen unsere Stellung auf dem Hartmannsweller
Kopf ging der Feind gestern Abend mehrmals zum
Angriff vor. Alle Angriffe mißglückten.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Offense ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Vor Ypern.

Berlin. Zu den fortwährenden Kämpfen bei Ypern haben
holländische Blätter hervor, es sei besonders aufgeführt, wie
eifrig sich die deutschen Flugmaschinen am Aufklärungsdienst be-
teiligten.

Haag, 28. April. Eine Sonderdepesche des „Waderland“
meldet aus Dünkirchen: Von der Ypernfront kommen beunruhigende
Berichte. Besonders ist durch Geschützfeuer völlig zerstört. Die
Artillerie regnet in der Mitte durch. Die englische
Kriegsflotte liegt südlich von Ypern. Der Sankt-
Lambert-Stützpunkt ist durch die Franzosen besetzt. In der Gegend
von Dünkirchen wurde eine neue Stützstelle errichtet; dort liegen
über 1500 Verwundete. Am Yper-Kanal zwischen Boesinghe und
Steenvliet herrscht noch ein wüster Kampf, 600 Belgier trieben
eine Abteilung der Deutschen mit gefülltem Ballon in den Kanal.
Die Flüchtenden hatten jedoch Zeit, Nachrichten zu geben. Darauf
stürmte eine große Anzahl von Deutschen ihren bedrängten Kameraden
zu Hilfe und die deutsche Artillerie richtete ein vernichtendes
Feuer auf die Belgier; mehr als die Hälfte fielen, der Rest wurde
gefangen genommen. Die Geschütze der Ypern sind im Besitz der
Deutschen, die auch die Wege nach Dünkirchen beherrschen. Der
Kampf dauert mit unermüdlicher Heftigkeit fort.

W.B. Bern, 27. April. Im „Bund“ schreibt Herrmann
Stegemann über die Kriegslage: Der große Vorstoß der Deutschen bei
Ypern ist nach Anlage und Durchführung bezeichnend für die
überlegene Führung und die Leistungsfähigkeit der Deutschen.
Wenn man die Operationen mit der der Engländer bei Reube-Chapelle
vergleicht, dort zwar unter dem Schutze eines Reduzierten
glücklich bereitgestellte Truppenmassen von mehr als zwei Korps,
deren Angriffsbewegung sorgfältig vorbereitet war, aber ein nahezu
vollständiges Versagen bei der Ausführung der Operation, die über
die erste Etappe nicht hinaus kam und gegenüber einer Widerwehr
einen isolierten Erfolg unter schweren Verlusten zur Folge behaupten
konnte. Anders bei Ypern: Die englischen Offensivkräfte östlich
und südlich von Ypern von den Deutschen nur mühsam abge-
wehrt zu werden, sobald die Kämpfer der englischen Führung
diesem Frontabschnitt zugewandt blieben. Da letzte deutscher Vorstoß
fruchtlos vorgetragene Angriff nördlich und nordwestlich von
Ypern ein, welcher nicht nur bedeutenden Raum gewonnen und das
berühmte Fronthindernis, den Yper-Kanal, überschritten hat,
sondern auf dem linken Ufer feste Positionen errungen hat, die den
Feinden große Belästigung für ihre Verbindungen einflößen
sollen. Stegemann vermutet, daß die am weitesten vor-
geschobenen Stellungen, wie Yperne, nicht um jeden Preis behauptet
werden sollen, sondern daß man sich mit dem bedeutenden Erlöse
zufrieden gibt, durch den die Schlüsselfestung bei Ypern von Norden
nachfolgend bedroht wird. Bezüglich der Eroberung des Arabens
von Calonne entnimmt der Kritiker aus der Eroberung von 17 Ge-
schützen, daß nicht nur die französischen Vorkämpfer, sondern die
erste Hauptstellung eingenommen worden ist, wodurch zweifellos
die deutsche Stellung bei Combrès ebenso erleichtert, wie die fran-
zösische bei Les Eparges befreit wurde.

W.B. London, 27. April. „Daily Chronicle“ meldet aus
Nordfrankreich folgende Einzelheiten über die Anwendung giftiger
Gase durch die Deutschen. Am 22. April nachmittags fünf Uhr

haben französische Soldaten in den vordersten Ausgrabungen zwischen
Langemarck und Knoede diktierten Rauch aus den deutschen
Schützengräben aufsteigen und sich langsam gegen die französischen
Stellungen bewegen. Nordostwind bewirkte, daß sich der Rauch
wie ein Teppich über die Erde breitete, die er in einer Höhe von
16 Fuß bedeckte. Die Deutschen wandten starke Gasflaschen kompri-
mierten Gases an, die mit Säuren versehen waren. Diese wurden
geöffnet, sobald der Wind auf die feindlichen Gräben stand. Die
Anwendung von Gasen kam den Franzosen überraschend. Viele
unter ihnen wurden vergiftet und starben; einigen glückte es zu ent-
kommen, aber sie wurden kurz darauf ganz schwarz im Gesicht,
husteten Blut und fielen um. Die Wirkungen des Gases wurden
an der Front in einer Breite von sechs Kilometern und in einer
Tiefe von zwei Kilometern bemerkt. Eine Viertelstunde später
rückten die Deutschen aus den Schützengräben vor, voran Soldaten
mit Sicherheitshelmen, um sich zu vergewissern, ob sie die Luft
atmen könnten. Da das Gas sich nunmehr verteilte, rückten große
Scharen Deutscher vor.

W.B. London, 27. April. Meldung des Reuterschen
Bureaus. French berichtet: Die heftigen Gefechten dauern an;
der allgemeine Zustand ist unverändert. Unsere linke Flanke hatte,
als sie die Kampflinie infolge des Rückzuges der Franzosen ändern
mußte, Angriffen aus nördlicher Richtung standhalten und zu-
gleich sich in westlicher Richtung über St. Julien hinaus auszu-
breiten. Hierdurch wurde die Linie geschwächt. Nach tapferem
Widerstand der Kanadier gegen die große Übermacht fiel St.
Julien in die Hände des Feindes. Die deutschen Angriffe östlich von
Ypern mißglückten gestern trotz des Gebrauches erstickender Gase.
Es wurden deutsche Offiziere und Mannschaften gefangen genom-
men. In den letzten drei Tagen fügten wir den Deutschen sehr
schwere Verluste zu. Unsere Verluste sind ebenfalls schwer. Der
deutsche Bericht, daß vier schwere englische Geschütze erbeutet wor-
den, ist unrichtig. Ein englischer Flieger warf Bomben auf die
Station Kortrijk und vernichtete die Eisenbahn.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

W.B. Wien, 27. April. Amtlich wird verlautbart, 27.
April mittags: An der ganzen Front keine besonderen Ereignisse.
In manchen Abschnitten bestanden heftige Kämpfe. In den Karpaten
haben die Russen ihre verlustreichen Angriffe gegen unsere
Stellungen am Usthor-Wasser und in den östlich anschließenden
Frontabschnitten zunächst wieder eingestellt.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs.

o. Kaiser, Feldmarschall-Lieutenant.

W.B. Wien, 27. April. Die Blätter konstatieren mit Be-
achtung, daß nicht nur die angeforderte Offensive der Dreier-
konföderation an dem westlichen und nördlichen Kriegsschauplatz
geheimlich ist, sondern daß vielmehr die letzten Nachrichten von
diesen beiden Kriegsschauplätzen einen strategischen Phänomenal-
erkenntnis lassen. Die Armeen der verbündeten Zentralmächte seien
auf beiden Seiten aus einer Kesselschlacht zu fruchtlosen und er-
folgreichen Offensiven übergegangen, welche gute Aussichten für
einen weiteren Verlauf der Kämpfe erkennen.

Die Überlegenheit der österreichischen Geschütze.

Wien, 28. April. Die „Reichspost“ meldet: Aus Budapest
wird dem „Secolo“ gemeldet, daß die Österreicher sowohl in der
Automa wie in Offizialen durch ihre schweren Geschütze eine be-
deutende artilleristische Überlegenheit über die Russen besitzen.
Die Russen klagen insbesondere über die österreichischen schweren
Börser.

Ein französischer Panzarkreuzer
durch ein österreichisches Unterseeboot
torpediert.

W.B. Brindisi, 27. April. Meldung der „Agenzia
Stefani“: 20 Meilen von Kap Santa Maria di Leuca ist der
französische Panzarkreuzer „Leon Gambetta“ gestern Nacht von
einem österreichischen Unterseeboot torpediert worden. Ein Teil
der Besatzung wurde getötet.

W.B. Wien, 27. April. Das Flottenkommando veröffentlicht
folgendes Kommando: Unterseeboot 5, Kommandant Vize-
admiral Georg Ritter v. Trapp, hat im Ionischen Meer den
französischen Panzarkreuzer „Leon Gambetta“ torpediert und ver-
senkt.

W.B. Brindisi, 27. April. Meldung der „Agenzia
Stefani“: In Anbetracht der dringlichen Notwendigkeit, den Schil-
brücken des französischen Kreuzers „Leon Gambetta“ zu Hilfe zu
kommen, sind italienische Torpedobootsargier und Schleppdampfer
von Brindisi und Otranto zum Rettungszweck ausgesandt worden.
Nach den bisherigen Feststellungen wurden 108 Mann gerettet.

Am 21. Dezember 1914 gelang es dem österreichisch-ungarischen
Unterseeboot Nr. 12 in der Straße von Otranto einem französischen
Einheitsdampfer von Courbet zwei Torpedoschiffe beizubringen, die
es schwer beschädigten. In denselben Gewässern hat jetzt ein der
Kammer nach nicht bekanntes Unterseeboot unseres Bundes-
genossen den französischen Panzarkreuzer „Leon Gambetta“ zum
Sinken gebracht. Er hatte 12.600 Tonnen Wasserdrift und
704 Mann Besatzung. Der „Leon Gambetta“ hatte augenscheinlich
die Aufgabe, die Straße von Otranto zwischen dem Kap St. Maria
di Leuca und der Insel Korfu zu überwachen, und die Verbindung
mit Antiochia in Montenegro aufrechtzuerhalten, damit Verstärkungen
der Flotte unseres Bundesgenossen rechtzeitig gemeldet werden
könnten. Mit großer Kühnheit, die man am meisten in Deutsch-
land anerkennen wird, hat das U-Boot sich in weiter Entfernung
von seinem Stützpunkt dem Feind genähert und ihn nachteilig
sieglich angegriffen. Von dem Geist, der die Österreichisch-
ungarische Marine befeuert, ist die Tat ein schönes Zeichen.

Berlin, 28. April. Zur Torpedierung des französischen
Panzarkreuzers „Leon Gambetta“ schreibt der Marineattaché
des „Berliner Tageblatts“: Zum ersten Male darf sich die Un-
terseebootsmacht der Österreichisch-ungarischen Marine eines solchen
Erfolges rühmen. Nach den vorliegenden Nachrichten gelang es
eine Streife von der heimlichen Botschaft entfernt einem Unter-
seeboot durch einen italienischen Torpedoboot den französischen Pan-
zarkreuzer „Leon Gambetta“ zu versenken. Das Schiff war eine
wertvolle Gefechts Einheit der französischen Flotte. Der neue Er-
folg wird das Vertrauen in die Schlagfertigkeit der Flotte in den
österreichisch-ungarischen Händen befestigen und wird der Marine
selbst einen Ansporn zu weiteren tüchtigen Taten geben. Daß
hierbei reiche Erfolge beizubringen sein mögen, ist unter heiter
Wunsch. — Der „Berliner Lokalanzeiger“ sagt: Der tüchtige Ver-

stoß nach dem südlichen Bereich des Adriatischen Meeres hat einem
französischen Panzarkreuzer das Leben gekostet. Die Besatzung ist
zum Teil mit auf den Meeresgrund gesunken. Für die französische
Flotte bedeutet dieser Verlust nach dem Untergang des „Bouvet“
in den Dardanellen einen neuen schweren Schlag. Unsere Bundes-
genossen aber beglückwünschen wir mit ganzem Herzen zu dieser
Tat, der hoffentlich bald noch weitere solcher tüchtiger Erfolge folgen
werden.

Der Fliegerkrieg.

Französische Flieger über Württemberg.

W.B. Stuttgart, 27. April. Heute vormittag zwischen
9 und 10 Uhr flog ein französischer Doppeldecker von westlicher Rich-
tung kommend über Oberndorf, unternahm mehrmals die Stadt und
warf vier Bomben ab. Davon fielen drei bei dem mittleren Wert,
eine in der Nähe des obersten Wertes der Ballenfabrik Mauer
nieder. Der Flieger wurde schon bei dem Anflug und dann bei
dem Abstieg über der Stadt mit Geschütz- und Maschinengewehr-
feuer beschossen. Durch Bombenplitter wurden sechs Personen
der Zivilbevölkerung, darunter einige Arbeiter, getötet, sieben
schwerverletzt. Gebäude- und Materialschaden nur unbedeutend.
Der Betrieb wurde nicht gestört. Der Flieger entkam und flog in
westlicher Richtung davon.

Der Kampf um die Dardanellen.

W.B. Konstantinopel, 27. April. Das Hauptquar-
tier teilt unterm 25. April mit: Der Feind verlor unter dem
Schutz der Kriegsschiffe an vier Punkten der Westküste von Galli-
poli zu landen, nämlich: an der Mündung des Sighin Dere, an
Küstenstrich von Tribunus, westlich Kabateps, an der Küste von
Teburum, sowie in der Umgebung Kumbaleks. Die feindlichen
Truppen, die an dem Küstenstrich von Teburum landeten, wurden
durch einen Bajonettangriff der Türken aus Meer zurückgedrängt;
die bei Tribunus ans Land gingen, verließen vorzudringen, wur-
den jedoch durch den Angriff der Türken zum Rückzug gezwungen
und wieder an die Küste gedrängt. Ein Teil der feindlichen
Streitkräfte dieser Gegend mußte gestern Nacht eiligst auf einem
Schiff entfliehen. Die Türken legten heute ihre Angriffe an allen
diesen Punkten erfolgreich fort.

Zur selben Zeit näherte sich die Flotte der Meerenge, um von
See aus eine Belagerung zu unternehmen, mußte sich aber vor
unserem Feuer zurückziehen. Bei dem Kampf wurde ein feind-
liches Torpedoboot versenkt, ein anderes schwer beschädigt. Es
mußte nach Tenedos geschleppt werden. Heute unternahm der
Feind vom Meere aus keinen Versuch gegen die Dardanellen.

An den anderen Kriegsschauplätzen keine Veränderung.
W.B. Konstantinopel, 27. April. Ergänzung zum
Bericht des Hauptquartiers: Die feindlichen Truppen, die bei
Kumbalek gelandet waren, mußten unter dem Schutze der Kriegs-
schiffe vorrücken. Über trotz der heftigen Bekämpfung von allen
Seiten führten unsere Truppen den Kampf mit Erfolg durch und
drängten den Feind an die Küste zurück. Der Feind hatte 400
Tote; wir machten außerdem 200 Gefangene. Unsere Verluste
sind unbedeutend. Eine Abteilung muslimanischer Soldaten, die
mit den Franzosen an diesem Küstenstrich ausgehört wurden,
ging zu uns über. An der anderen Stelle vor Kabateps mu-
ßte eine Anzahl Engländer und Australier zu Gefangenen
werden, darunter einen Hauptmann und einen Leutnant.

W.B. Konstantinopel, 27. April. Das türkische Haupt-
quartier teilt mit:
Die Ufer von Sighin Dere, westlich von Sed ul Behr, sind
vom Feinde eingenommen. Der Feind, der in der Nähe von Kabateps
gelandet war, bemühte sich unter dem Schutze des Feuers seiner
Schiffe sich in seiner Verteidigungsstellung zu halten.

Heute früh nahmen unsere Truppen die genannten Stellungen
im Sturm, zwangen den Feind, sich auf seine Front zurückzuzie-
hen und fügten ihm außerordentlich schwere Verluste bei. Ein
Teil des Feindes, der nach dem Meere zu flüchtete, schloß sich in
seine Schiffe und entfernte sich heimlich. Diejenigen, die nicht
fliehen konnten, erlitten die weiche Fügung und ergaben sich in
Waffen.

Wir haben festgestellt, daß ein feindlicher Transportdampfer,
von den Geschützen unserer Artillerie getroffen, vor Ari Burun
sank.

Eine in letzter Stunde 4.30 Uhr eingetroffene Meldung besagt,
daß die feindlichen Streitkräfte, welche auf vier Brigaden gegliedert
wurden, an der Küste von Kopa Lepo ins Meer geworfen worden
sind.

Ein feindlicher Kreuzer wurde mit verbranntem Mast und
havarierterm Hinterdeck nach Tenedos geschleppt.

W.B. Konstantinopel, 27. April. Der Ministerrat
hat beschlossen, den Sultan zu bitten, den Titel „Shah“ (der
Siegreiche) anzunehmen.

W.B. Konstantinopel, 28. April. Beim gestrigen
Empfang aus Anlaß des Jubiläums des Sultans teilte
der Kriegsminister ein Telegramm des Befehlshabers
der 5. Armee, Viman Pascha, mit, daß das Zentrum
und der rechte Flügel des Feindes vollständig und
Hoffnung vorhanden sei, daß auch der linke Flügel ge-
schlagen werde.

Kleine Mitteilungen.

W.B. Berlin, 27. April. Die „Völkische Zeitung“ meldet
aus Hamburg: Nach einer Meldung des „Hamburger Fremden-
blattes“ aus Rotterdam werden auf den englischen Werften neue
Torpedos mit flachen Böden gebaut, die für Transporttransporte
bestimmt sind. Der geringe Tiefgang der Fahrzeuge soll bei der
Torpedoschleppung. Es sollen 100 von diesen Fahrzeugen im Bau
sein, von denen zwei in der vergangenen Woche in Newcastle zu
Wasser trafen.

London. Lord Charles Beresford sagte in einer Ansprache
bei einer Inspektion in Northampton: Wir müssen uns klar machen,
daß wir nicht sicher sind, so lange sich die deutsche Flotte auf See
befindet. Es gibt so viel Unverstandenes im Zeitgeist, z. B. hebt
weitergehend die genauesten Berechnungen auf. Daher reicht die
britische Überlegenheit allein nicht aus.

W.B. London. Lord Kitchener sagte in einer Rede,
Kitchener sei zufrieden mit der Aufnahme seines Appells an
das englische Volk, aber das bedeute keineswegs, daß die Zahl der
in die Arme Eingetretenen ausreiche.

hoff man doch ja recht ansehnlichen Gewinn davon machen, der der Preis sehr hoch sei. Oberbürgermeister Bogt erklärt, daß diese Sache schon im Gange sei und er regt an, daß man die an der Aufbahrungskosten gesammelten 3000 Mark vielleicht hier als Einnahme einlegen könne.

F. Bauverwaltung.

Unter diesem Titel sind vorgelegt 124.724,05 .M. Einnahmen (128.961,99 .M. i. V.), Ausgaben 271.859,73 .M. (281.407,72). Abzüglich eines Ueberschusses von 174,84 aus der Vermietung der Tennisplätze bleibt ein erforderlicher Zuschuß von 147.135,68 .M. (152.445,73 .M. i. V.). Von dem Zuschuß erfordert die Allgemeine Verwaltung 24.472 .M., Vermessungsamt 7270 .M., Hochbauabteilung 2075,77 .M., Straßenbauabteilung 49.536,41 .M., Wasserungen 3286,34 .M., Reinigung und Tilgung 37.012,14 .M., Kanalarbeit 13.794,77 .M. und Schmutzabfuhr 9802,69 .M.

Für Neuanschaffung der Feldgemäuer (1700 .M. (1914 4800 .M.)) in Einnahme vorgelegt. Die Budget-Kommission fragt an, ob die Rechnungen ausgeführt sind und die betr. Beiträge für dieses Jahr eingegangen sind. Stadtbaurat Thiel befragt dies. Allerdings seien keine 4800 .M. eingegangen, etwa 950 .M. weniger. Stadtb. Hecker rügt die langsame Tätigkeit des Vermessungsamtes. Das Gehalt des Landmeisters sei zu hoch. Er habe sich lassen lassen, daß seine Arbeit für 500 bis 400 .M. gekostet werden könne. Wie wenig pünktlich er seine Arbeiten erledige, beweise seine Rückfälle bei der Brunnentierverteilung. Alle Beamten und Helfer seien pünktlich gewesen, er aber sei vor- und nachmittags zu spät gekommen. Oberbürgermeister Bogt sagt nachgehends eine Verstrafung zu. Stadtb. Warg und Wadewitz bitten, doch solche persönliche Sachen in geheimer Sitzung zu verhandeln.

Die Budget-Kommission stellt weiter folgende Anträge: 1. 300 .M. für Unterhaltung der Gebäude auf dem Bauhofe sollen gestrichen werden. 2. Die Arbeiten der Straßenbau-, Wasser- und Schmutzabfuhr sollen, soweit sie nicht unbedingt notwendig sind, hinausgeschoben werden, damit dem Betriebsfonds etwa 20.000 .M. zugeführt werden können. 3. Aus den Stadtverordneten soll eine Kommission ernannt werden, die die Vergütung der öffentlichen Arbeiten überwaht.

Zu Antrag 1 bemerkt die Stadtb. Meyer und Böber, daß man den Kosten doch bestehen lassen muß, natürlich müsse nach Möglichkeit gespart werden. Stadtbaurat Thiel weist darauf hin, daß 1915 bei der Bauverwaltung 16.000 .M. gespart worden seien. Zu Antrag 2 bemerkt er, die Bauverwaltung sei zu der Ansicht gekommen, daß nichts gespart werden könne. Stadtb. Schröder pflichtet dem namens der Bauverwaltung bei. In den Ausgaben seien so viel Röhre angelegt, daß bei ihrem Ausfall eben wieder die Armenverwaltung erhöht in Anspruch genommen werden müsse. Die gesparten 16.000 .M. seien durch Wegfall von Straßenpflasterungen herausgekommen. Noch ein Jahr könne man die aber nicht hinauschieben, weil sich das im folgenden Jahre durch unverhältnismäßig erhöhte Ausgaben rächen würde.

Stadtb. Warg betont, daß ein Mißstand nur deshalb gefordert worden sei, weil der Voranschlag der gleiche sei wie im Jahre vorher. Die Straßen seien zum Teil aber mehrgerichtet und würden jetzt auch viel weniger beschaffen wie in Friedenszeiten. Stadtbaurat Thiel und Stadtb. Dries sind der Ansicht, daß unsere Straßen noch ganz erheblich der Verbesserung bedürften, namentlich die Kleidenstraße und verschiedene Straßen Mosbachers. Nachdem noch Stadtb. Meyer absehend von den Anträgen gesprochen hat, gibt sich die Budgetkommission mit dem Voranschlag zufrieden in der vom Stadtbaurat zugestimmten Erwartung, daß gespart werden soll, wo gespart werden kann. Auf Anfrage des Stadtb. Stritt, wann die Hindenburgstraße fertiggestellt werde, erklärt Stadtbaurat Thiel, daß dies im Mai geschehen soll. Weiter sei man nicht dazu gekommen, weil man keine Führer hätte bekommen können.

Stadtb. Widmann bemängelt, daß man nicht die 2. Rate für eine Bedürfnisanstalt im Waldstraßenbezirk eingestellt habe, die im vorigen Jahre 500 .M. betragen habe. Er beantragt, wenigstens 250 .M. bereitzustellen, was aber abgelehnt wird. Der Antrag 3 soll in geheimer Sitzung behandelt werden.

G. Friedhofverwaltung.

Einnahmen 15.639,79 .M., Ausgaben 22.463,50 .M., Zuschuß 6823,71 .M. (gegen 10.502,21 .M. i. V.).

Sanitätär Dr. Sappel macht darauf aufmerksam, daß die Kartoffeln, die auf dem Friedhofsgelände für die Stadt angebaut worden sind, sehr schlecht geerntet seien. Die meisten lägen oben auf der Erde.

H. Armenverwaltung.

Die Einnahmen sollen betragen 42.172,98 .M., die Ausgaben 106.311,20 .M., mithin Zuschuß 64.138,22 .M. (gegen 54.978,22 .M. i. V.). Von diesem Zuschuß entfallen auf Unterbringung von Dr. Armen 58.350 .M., von Asylantenangehörigen 1150 .M., für Unterbringung bedürftiger Lungenträger 900 .M., für Allgemeines 3738,22 .M.

Hierzu haben Budget-Kommission und Stadtverordneten-Versammlung nichts zu bemerken.

I. Schulverwaltung.

Die Einnahmen sind vorgelegt mit 120.101,66 .M., die Ausgaben mit 536.165,50 .M., mithin Zuschuß 416.063,84 .M. (421.699,89 .M. i. V.). An dem Zuschuß sind beteiligt die Volksschule mit 82.324,50 .M., Lyzeum mit 33.999,78 .M., Königin Luise-Schule mit 4819,50 .M., Volksschulen mit 234.621,34 .M., letztere beide außerdem gemeinsam mit 55.522,33 .M., andere Schulen mit 4777,50 .M.

Während bei den letzten Ausgaben für die Volksschulen bedeutend geteilt worden ist, sind sämtliche Ausgaben für das Lyzeum unverändert geblieben. Die Budget-Kommission schlägt deshalb aus Billigkeitsgründen für die Einkünfte verschiedene Kürzungen vor, die der Magistrat bereits erledigt hat.

Die Ausgaben für den Unterricht schwachbegabter Kinder sind von 700 .M. auf 100 .M. herabgesetzt worden. Da die Kommission die Einrichtung für ebenso notwendig wie notwendig hält, wünscht sie, daß der bisherige F. V. beibehalten bleibt. Da Oberbürgermeister Bogt erklärt, daß die Schulverwaltung nur deshalb mit der Herabsetzung einverstanden gewesen sei, weil infolge Mangels an Lehrkräften die Möglichkeit zum Unterricht überhaupt fehlte, ist die Budgetkommission mit der Herabsetzung einverstanden.

Die Budgetkommission wünscht auch Herabsetzung der Beträge für die Unterhaltung der Freizeithaus von Stein- und der Oranienstraße. Die Bauverwaltung hat aber bereits das niedrigste angelegt, weshalb sie einverstanden ist. Stadtb. Dr. W. regt an, daß die Kommission doch mehr Fühlung nehmen möchte, damit die unendlich langen Beratungen in der Stadtverordnetenversammlung vermieden werden.

Stadtb. Richter wundert sich, daß Wassergrund bei zwei Schulen erheblich höher eingeleitet sei als im Vorjahre. Stadtbaurat Thiel begründet dies mit der Einführung von Wasserlosetts.

K. Bedürfniswesen.

Dieser Titel sieht 42.550 .M. Einnahmen, 24.115 .M. Ausgaben, also einen Ueberschuß von 18.435 .M. gegen 26.355 .M. i. V. vor.

Die Gemeinbedürftigkeit für die Armen-Verwaltung ist mit 42.000 .M. veranschlagt gegen 50.000 .M. in 1914. Die Budgetkommission wünscht eine Erklärung, woher dies käme, da bei der Uebernahme der Gesamtheit 70.000 .M. in Aussicht gestellt wurden. Oberbürgermeister Bogt erklärt, daß die Antwort darauf eigentlich schon die Bilanz 1914, die im Oktober vorgelegt wurde, gegeben hätte. Seid ein Wert kann sich nicht aller Mittel entziehen, sondern es müsse auch ständige Mittel haben. Außerdem sei bei der Uebernahme nicht der Ueberschuß die Hauptfrage gewesen, sondern das, daß wir Herren der Situation blieben. Der Reingewinn sei ja auch etwas höher. Aber in diesem Jahre allein seien 10.000 .M. in Kasernen gesteckt worden. Das bedeutet natürlich eine Verminderung des Gewinnes, aber eine Erhöhung des Wertes der Anstalt. Außerdem sei es auch eine soziale Ausgabe, wie sie von der Stadtverordnetenversammlung gewünscht worden sei. Er ist der Ansicht, daß beide Werte auch im Kriege rentieren werden.

L. Aufwendungen für landwirtschaftliche Zwecke.

Einnahmen sind vorgelegt mit 4712,81 .M., Ausgaben mit 16.917,55 .M., also ein Zuschuß nötig ist von 12.204,77 .M. gegen

17.338,04 .M. i. V. Der Zuschuß verteilt sich auf Förderung der Viehzucht mit 4685 .M., auf Feldwege mit 2120 .M. und auf Feldschuß mit 5499,77 .M.

Stadtb. B. Schmidt stellt den Antrag, mehr Geldbühnen anzulegen für die Sommermonate und er bittet, dafür 1100 .M. auszugeben. Mit 100 .M. könne man aber nicht auskommen, deshalb sollten die Geldbühnen, wenigstens 120 .M. monatlich bekommen. Der Erhöhung mit 1100 .M. wird zugestimmt.

M. Verwaltung für allgemeine staatliche Zwecke.

Die Einnahmen sollen betragen 2905 .M., die Ausgaben 13.416 .M., also ein Zuschuß erforderlich ist von 10.511 .M. gegen 11.383 .M. i. V. Dieser verteilt sich auf Standesamt mit 2652 .M., Gewerbeamt mit 155 .M., Kaufmannsgericht mit 30 .M., Versicherungsamt mit 130 .M., Rechtsanwaltsstelle mit 335 .M., Ortsgericht mit 2434 .M., Gesundheitswesen mit 4375 .M. und Sonstiges mit 400 .M.

Die Budgetkommission fragt an, warum bei der Rechtsanwaltsstelle die Hälfte des Betrages vom Vorjahre eingelegt sei, ob das Bureau ganz geschlossen sei und ob die Vergütungen an die Stellvertreter der bisherigen Beamten gezahlt würden. Oberbürgermeister Bogt erwidert, daß das Bureau nicht gerade geschlossen sei, sondern daß die meisten Stellen neu besetzt würden. Die Hälfte sei eingelegt worden in der Erwartung, daß das Bureau vielleicht im Oktober weitergehe. Stadtb. Hecker beantragt Streichung der Vergütung an den Sekretär, da die Arbeiten in den Dienststunden erledigt werden können. Der Streichung wird zugestimmt.

N. Wasserwerk.

Einnahmen 119.935,86 .M., Ausgaben 117.222,10 .M., Ueberschuß 2713,76 .M. (i. V. kein Ueberschuß).

O. Krankenhausverwaltung und Zuschüsse zu wohltätigen und gemeinnützigen Zwecken.

Einnahmen 55.020,05 .M., Ausgaben 56.741,90 .M., Zuschuß 1721,85 .M. gegen 602,53 .M. i. V. Die Zuschüsse verteilen sich auf Krankenhaus 592 .M., Museumverwaltung 162 .M., wohltätige und gemeinnützige Zwecke 967,85 .M.

P. Elektrizitätswert.

Einnahmen und Ausgaben gleichen sich mit 160.131,76 .M. aus, nach 5000 .M. Gewinnabführung an die Stadtkasse.

Zu diesen drei Titeln ist nichts zu bemerken.

Q. Verschönerung.

Einnahmen und Ausgaben gleichen sich aus mit 5968 .M. 50 .M. für Aufstellung der Statuen sollen gestrichen werden, was beschlossen wird.

Zum allgemeinen Haushaltsvoranschlag wird sodann von Oberbürgermeister Bogt beantragt, für die gestrichenen rund 4000 .M. Einnahme diesen Betrag einzuführen in Titel I. (Grundschulverwaltung) unter Einnahmen aus Wald und zwar für Verkauf der Holzrinde. Die Beschlüsse beschließen demgemäß.

Voranschlag des außerordentlichen Haushalts.

Einnahmen und Ausgaben schließen mit 282.973,69 .M. ab.

Nachweisung der städtischen Schulden.

Die Kassen erfordern an Zinsen 222.157,28 .M., an Tilgung 168.360,63 .M., zu 590.517,91 .M.

Hierzu ist nichts zu bemerken.

Es wird beschlossen, die Steuerföge wie bisher bestehen zu lassen und sodann wird der Voranschlag mit 2.340.630,56 .M. in Einnahme und Ausgabe angenommen.

Schluß der öffentlichen Sitzung 7 Uhr.

Danach: Geheimer Sitzung.

* Köln-Düsseldorfer Rheindampfschiffahrt.

Fahrtplan ab 1. Mai 1915.

Fahrten zu Tal.

ab Bielefeld 8.30 Uhr, bis Koblenz an 12.50.

10.20 Uhr, Elbfahrt bis Köln an 6.30.

3.20 Uhr, bis Koblenz an 7.45.

6.20 Uhr, bis Bingen an 7.45 (ab 15. Mai bis 8. August einfaht).

2.30 Uhr, bis Koblenz an 7.25 (nur Sonn- u. Feiertage).

1.30 Uhr, (Personengüterfahrt) von Mainz bis Koblenz nur Werftage.

Fahrten zu Berg.

an Bielefeld 2.10 Uhr, ab Koblenz 7.15 Uhr.

4.35 Uhr, Elbfahrt, ab Koblenz 10.15 Uhr.

7.30 Uhr, Elbfahrt, ab Köln 6.30 Uhr.

9.50 Uhr, ab Bingen 7.50 Uhr (ab 15. Mai bis 8. August einfaht).

8.50 Uhr, (Personengüterfahrt).

* Das Musterungsgeschäft des ungetriebenen Landsturms zweiten

Kategorie, also der Jahrgänge 1869-1875, für den Bezirk des

18. Armee-Korps beginnt mit Montag, den 10. Mai.

* Gummi-Sammlung. An der Sammlung von

Gummi beteiligten sich auch mit großem Eifer unsere Volksschüler.

Die Sammlung verschiedener Klassen der Freizeithaus von Stein-

Schule umfaßt namentlich alte Fahrrad-Gummireifen und

Schläuche. Die Sachen wurden zunächst nach dem Rathaus ge-

bracht. Den Kindern bereitet die Sammelstätigkeit für das Vater-

land eine besondere süße Freude.

* Rentenempfänger werden darauf aufmerksam ge-

macht, daß die Abgabe der Rentenquittungen am 29. und 30. April

von 8-12 Uhr und 2-6 Uhr zu erfolgen hat. Abgeholt werden

die Rentenquittungen am 1. April von 8-9 Uhr vormittags.

KOP. In diesen Gefächten werden mit Benzin gefüllte Ge-

latintöpfe und Streichhölzer in Blechbehältern festgehalten und

dem Publikum als zur Verhütung mit der Feldpost geeignet an-

gepriesen. Demgegenüber wird erneut darauf hingewiesen, daß

die Verleitung feuergefährlicher Gegenstände, wie Streichhölzer,

Benzin, Äther, mit der Feldpost unter allen Umständen, selbst

unter besonderer Verpackung, verboten ist. Wer der Zuwiderhand-

lung gegen dieses Verbot überführt wird, wird strafrechtlich ver-

urteilt. Bei dieser Gelegenheit wird darauf aufmerksam gemacht,

daß die Industrie Feuerzeuge mit Feuerstein und Zündhölzer auf

den Markt gebracht hat, die ohne Benzin oder andere Zündmittel

gebrauchsfähig und ungefährlich sind.

Stille. Laut einer Statistik des Rheingaukreises, bezogen

sich am 1. März über 4000 Personen aus dem Rheingaukreise unter

der Föhrne. Durch Erlass des Herrn Ministers ist die den Ge-

schäftsmännern Marz - bekanntlich Franzosen - gehörige Villa

unter Verwaltung des Magistrates gestellt worden. Es wird

vorausgesetzt, daß das hiesige Vaterländische Frauen-

vereins darin errichtet werden.

Frankfurt. Die Ermittlungen bezüglich der Morbidität an der

heimischen Prokurierin Katharine Oberst, die hier in der Annen-

gasse als Verkäuferin in einem Zigarrengeschäft tätig war

und deren verfallene Leiche bei Hirschem gefunden wurde,

haben zur Verhaftung eines Verdächtigen geführt, und zwar des

„Reinen Herrn“, der am 19. Dezember mit der Oberst zusammen

gekommen wurde und in ein Kino mit ihr gehen wollte. Er lag

bereits im Gefängnis wegen anderer Delikte, als die Leiche gefunden

wurde. Er hat sich besonders dadurch verdächtig gemacht, daß er

Reiz und Wut der Oberst verkauft hat. Er leugnet die Tat und will

die Kleidungsstücke von einem Unbekannten erhalten haben.

Cleburg (Sohn). Zu dem Familien drama wird noch mitge-

teilt, daß die Amtsrätin Frau einen Brief hinterlassen hatte, aus

dem hervorgeht, daß sie mit ihrem Mann in Eheverbindung lebte

und daß das Gericht sie als den schuldigen Teil erkannt und den

Jungen dem Mann zugesprochen hat. Sie schrieb, daß es ihr un-

möglich sei, sich von dem Kinde zu trennen. Sie liebt es deshalb

vor, gemeinsam mit ihrem Sohn aus dem Leben zu scheiden.

ic. Bielefeld. Die für den Herbst angelegte Entlassungs-

Sitzung am hiesigen Lehrerseminar, fand am Anordnung des

Ministers, vorige Woche statt. Sämtliche 20 Abiturienten haben

das Examen bestanden.

Alles aus der Umgegend.

Obernau. Die E. überordneten befehlen, alle Anwesen-
nehmer mit einem Einkommen bis zu 3000 Mark von den Ge-
meindesteuern zu befreien. Es kommen rund 500 Personen in Be-
tracht.

In Arnsmünde wurde der Geschäftsführer des Konsum- und
Sparvereins wegen Veruntreuung von Spargeldern verhaftet.

Vermischtes.

Keine Einziehung der Zwangsmaßschneide. An die Reichsbank
war kürzlich das Erlauchen gerichtet worden, die Zwangs-
maßschneide aus dem Verkehr zu ziehen, weil der letzte Buchstabe
in dem Worte Mark ziemlich undeutlich sei und ebenso gut als ein
gelesen werden könne. Die Reichsbank beabsichtigt nicht auf den
Vorschlag einzugehen, da der Buchstabe t in dem Wort Mark den
typographischen Anforderungen durchaus gerecht werde.

28. na. Berlin. Der Berliner Magistrat hat mit Rücksicht auf
die von der Kriegsgeldbesitz-Gesellschaft vorgeschlagene Verabfolgung
des Reichspreises folgende Höchstpreise für Roggenbrot festgelegt:
Für 2, 1, und 1 1/2 Kilogramm Brot 80, 60 und 45 Pfennige, für
Semmel 5 Pfennig. Für Gebäck, wie Zwieback, Pumpernickel, Mischbrot,
sowie Gebäck, von denen der Magistrat ausdrücklich feststellt,
gelten die Höchstpreise nicht.

Der deutsche Ruderverband hielt in Berlin eine Versammlung
ab. Von den gestellten Beschlüssen dürfte interessieren, daß in
diesem Jahre weder Regatten noch Wanderrennen stattfinden. Die
Ehren- und Wanderpreise der größeren Regatten bleiben für das
kommende Jahr vorbehalten.

Ein schreckliches Verbrechen ist in Goslar aus Tageslicht ge-
kommen. Am Ostermontag nachmittags verfiel aus dem Sanato-
rium Theresienhof der 4-jährige Knabe Konrad Bettels aus
Hannover, dessen Vater, der Chemiker Dr. Bettels, der als Offizier
schmer verwundet war, mit seiner Familie in dem Sanatorium
weilt. Vor einigen Tagen verfiel auch der in dem Sanatorium
angelegte Heizer Hegemann. Er wurde dieser Tage in
Wermid bei Hensburg verhaftet und hat nun ein Geständnis ab-
gelegt, daß er den Knaben, der am Hof der Zentralheizung
herumspielte, habe, und sich dabei verheißentlich etwas verbrannt
habe, in das glühende Feuerloch gehoben habe. Gleichzeitig
wurde in Goslar ein gewisser Herr aus Braunshweig verhaftet,
der von Frau Bettels mehrere Hunderte Mark herausgeschmuggelt
habe, unter der Versicherung, daß er wisse, wo der Knabe lebe,
und daß er das Kind der Mutter in wenigen Tagen wieder zu-
führen werde.

Der Dichter-Offizier.

Berlin, 27. April. Joseph von Lauff, der sein 40. Lebens-
jahr vollendet hat, hat sich, nachdem er ein längeres Leben über-
wunden hat, für den Krieg zur Verfügung gestellt. o. Lauff, der
früher der Kaiser als Offizier angetraut und bereits vor
mehreren Jahren seinen Abschied als Major genommen hat, ist
zum Artillerieoffizier zum Platz in Namur ernannt worden.

Die französischen „Wohltätigkeitsanstalten“.

Genf, 28. April. Der „Matin“ gibt Einzelheiten über den
neuesten Pariser Skandal, der die zur Verhinderung der Kriegsan-
geordneten Wohltätigkeitsgesellschaften betrifft, gegen die insge-
heim die Staatsanwaltschaft die Untersuchung angeordnet hat.
Von 147 Gründungen wurden nur 71 als wirklich der Wohltätig-
keit dienend ermittelt. Die übrigen 76 waren verdächtig und bei
den vorgenommenen Prüfungen ergab sich, daß sie nur dem Namen
nach wohltätige Institute waren, die unter der Ägide der Kriegsan-
geordneten Handelsgeschäfte betrieben. An der Spitze standen An-
druktierer überförmigen Kummandos und verbrauchte Halbweibchen.
Sie jezt sind 16 solcher Helfer von wohltätigen Gründungen ver-
haftet und unter Anklage des Betrugs, des Mißbrauches und des Be-
truges gestellt worden. Die Wohltätigkeitsunternehmungen ver-
suchen meist so, daß sie die Gaben, die infolge des Aufstieges an die
Öffentlichkeit ihnen zahlreich zugehen, erheblich teurer verkaufen
und nur einen geringen Teil des Erlöses den Bedürftigen aus-
händigen. Selbst die Personen, die die Gaben sammeln, ver-
dienen bis 30 Prozent Provision und brachten es so zu einem
Taschengeld von 10 bis 150 Francs. In Paris waren nicht weniger
als 6000 Sammelbüchsen derartiger Institute aufgestellt.

Buntes Allerlei.

Elberfeld. In dem Schwurgerichtssaal gegen die Witwe
Hamm wurde der Bruder der Angeklagten wegen Ungebühr zu
zwei Tagen Haft verurteilt. Er sagte zum Vorsitzenden: „Sie
scheinen mir in dieser Sache etwas besorgen zu sein.“

Katzen. Montag nachmittags tödete der Kreisaußschuß-Sekre-
tär Ulrich im Dienstzimmer des Landratsamtes seinen Stellvertre-
ter, den Kreisaußschuß-Mitgliedten Boremba, durch zwei Revolver-
schüsse. Der Grund ist nicht aufgeklärt.

Kraton. Als in den letzten Tagen in Wieliczka eine Be-
sichtigung der berühmten Salzbergwerke stattfand, drängten sich
zu viele Teilnehmer auf die Gänge, die zum Ueberfahren des Salz-
teiles benutzt wurde. Infolge der Ueberfüllung stürzte die Föhrne
um; etwa 60 Personen fielen in den umgelähr vier Meter tiefen
Salzteich. Die Mehrzahl konnte sich retten; sieben Personen sind
ertrunken. Die Leichen sind geborgen worden.

Halland. Dienstag früh fanden die beiden Militärflieger, der
26-jährige Steuermann Barant und der 21-jährige Heizer Berlin,
auf einem Flug nach Wendisch nach Chigaglia im Sample bei der
Ankl. Polstrina ihren Tod.

Öffentlicher Wetterdienst.

Voransichtliche Wetterung für die Zeit vom Abend
des 28. April bis zum nächsten Abend.
Heiter, trocken, tags warm, nachts kühl, östliche Winde.

Theater-Spielplan.

Königliches Theater in Wiesbaden.

Beschäftigung ohne Gewähr einer event. Abänderung des
Vorstellung.

Mittwoch, 28. April, Aben. G. „Johel in Ägypten“. Anf. 7 Uhr.
Ende nach 9.30 Uhr.

Donnerstag, 29. April, Aben. H. „Carmen“. Anf. 7 Uhr.

Refidens-Theater in Wiesbaden.

Mittwoch, 28. April, Standesamt Alexander.
Donnerstag, 29. April, Stadtmagistrat Wilhelm C. W. Müller.
Kofenmüller und Vint.

Anzeigen-Zeil

Städtischer Lebensmittelfverkauf.
Der Verkauf von Lebensmitteln, allen Sorten Dauerkaffee, Wurst
und Fett, sowie Obst und Gemüse und Fleischwaren findet bis auf
weiteres eben.

Dienstag vormittags von 9-12
Donnerstag nachmittags von 2-6
Samstag vormittags von 9-12
im Verkaufsfloß der Wiesbadener und Rheingaukreise Markt.
Der Markt ist in der Stadt.

Wtr.: Anmeldung und Bezug von Futtermitteln.

Die Bezugsvereinigung der deutschen Landwirte in Berlin, zu
deren Gunsten die im Handel befindlichen Futtermittel beschlag-
nahmt worden sind, hat ihre Tätigkeit der Futtermittelverteilung
nunmehr aufgegeben.

Die Verteilung erfolgt künftighin seitens der Bezugsvereini-
gung nur an die Kommunalverbände (Kreis).

